

**„Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor... Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm.“ -
„Bereitet dem Herrn den Weg! Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“**

Zu Jes 11,1-10; Röm 15,4-9; Mt 3,1-12

Als „Geistgetaufte“ in der Friedensmission des Friedensfürsten

Betrachtung zum 2. Adventssonntag/A - Br.
Tilbert Moser

Der Advent ist voll von Bildern, die ans Herz gehen: der Adventskranz mit den vier Kerzen, der Barbarazweig. Dazu kommt aus der heutigen Lesung das Bild vom Spross aus dem Wurzelstock Jesse. Jesse/Isai war der Vater des Königs David. Er war wie ein kleiner Spross, der Geringste unter den Brüdern. Seine Nachkommen entwickelten zu einem mächtigen Baum, einer Dynastie von Königen, die durch ihre Gottlosigkeit das Volk in die Katastrophe der Babylonischen Gefangenschaft rissen. Damit hat Gott diese Dynastie, dieses Königshaus entmachtet. Nur noch der Wurzelstock dieses mächtigen Baumes ist geblieben. Bild der Hoffnungslosigkeit. Doch Gott gibt die Hoffnung nicht auf. Er verheisst durch Jesaja, dass er aus dem abgehauenen Wurzelstock der entmachteten Nachkommen Davids einen neuen Sprössling erwecken wird, Jesus, den Sohn Davids, der die Verheissungen an David zum guten Ende führen wird. *„Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben... und seine Herrschaft wird kein Ende haben“* (Lk 1,32f). Tatsächlich kommt es in der Natur vor, dass aus dem Rand eines Baumstumpfes, etwa bei einem Olivenbaum, wieder ein neuer Trieb hervorschießt, der wieder zu einem grossen Baum wird. Wir haben es gesungen:

*„Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art...
Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
Maria ist's, die Reine, die uns das Blümlein bracht“*
(KG 334).

Zur Illustration habe ich hier diesen Blumenstock mit der Weihnachtsrose mitgebracht. Aus einem kleinen Samenkörnlein ist sie gewachsen. Wäre hier ein Tannensetzling: in vielen Jahren würde er zu einem mächtigen Baum werden. Ein Wunder der Natur! Der abgehauene Wurzelstock ist Bild unserer enttäuschten Hoffnungen. Gott möchte aus allem, was uns misslungen ist, aus allen enttäuschten Hoffnungen im Advent neue Hoffnungen aufblühen lassen.

Genauer bedeutet der Wurzelspross Jesse den Messias, der unscheinbar als Kind in diese Welt gekommen ist. Dieser Jesus möchte im Advent in unseren Herzen neu aufblühen. Wie Angelus Silesius sagt:

*„Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren,
doch nicht in dir, du wärst doch ewiglich verloren.“*

Jesus möchte in uns mit seiner Menschenfreundlichkeit Gestalt annehmen. Der Keim des „neuen Lebens in Christus“ (Paulus) wurde bereits in der Taufe in uns hineingelegt. Doch dieser Keim muss wachsen, damit das Bild Jesus immer deutlicher in uns, in unserem Denken, Fühlen und Handeln sichtbar wird. – Ich habe hier im Blumenstocklein einen Bleistift eingesteckt. Sehen Sie den Unterschied? Der Blumenstock wächst, wenn er die richtige Wärme, Feuchtigkeit und genügend Licht bekommt. Den Bleistift könnte man lange begiessen. Er ändert sich nicht. Er ist tot. Wir wollen doch nicht wie dieser Bleistift sein, der sich nicht ändert, höchstens abnimmt, wenn man ihn braucht. Wir hingegen möchten doch wachsen. Die Gnadenkeime in uns sollen doch wachsen und Frucht bringen.

Damit kommen wir zu einem weiteren adventlichen Bild. Das Bild des Kämmerchens von Nazaret. Eine Pflanze kann man nicht im Winter in den gefrorenen Boden pflanzen. Sie braucht ein warmes Triebhaus. Das Triebhaus für uns im Advent ist das Kämmerchen von Nazaret (abgebildet auf dem Seitenaltar). Im Kämmerchen von Nazaret hat durch das Jawort der Jungfrau Maria der Davidsspross zu spriessen begonnen. *„Maria ist's, die Reine, die uns das Blümlein bracht“*. Im Advent lädt uns Maria ein in ihr Kämmerchen, wo sie uns lehrt, Ja zu sagen zum Willen Gottes. *„Sein Wille sei der meine, er soll geschehn an mir“*.

Im Advent möchte Jesus in uns wachsen, wie der Täufer sagt: *„Jener muss grösser werden, ich aber geringer“* (Joh 3,30). Damit Jesus in uns wachsen kann, d.h. damit sein Denken, Fühlen und Handeln immer mehr in uns Gestalt annimmt, braucht es den Heiligen Geist. Jesus ist Mensch geworden in Maria durch den Heiligen Geist. *„Der Heilige Geist wird über dich kommen. Deshalb wird auch das Heilige, das in Dir gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden“* (Lk 1,35). Schon von seiner Empfängnis an ist Jesus vom Heiligen Geist erfüllt, wie wir bei Jesaja hörten: *„Ein junger Trieb aus dem Baumstumpf Isais bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht...“* Diesen Geist wünscht uns der Täufer im heutigen Evangelium: *„Ich taufe euch nur mit Wasser zum Zeichen der Umkehr... Er aber wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“*. Dieser Heilige Geist ist die Atmosphäre im Triebhaus des Kämmerleins von Nazaret. Er zielt mit seiner Schöpferkraft darauf hin, dass

Jesus auch in uns Gestalt annimmt mit seinen Gnadengaben. Er führt uns in die Stille und lehrt uns, die Stimme Gottes zu vernehmen und zu erkennen, worauf es ankommt.

Ich habe eine liebevolle Tonfigur vom Jesuskind, die ich in der Weihnachtszeit während vielen Jahren in meinem Zimmer liebevoll aufstellte mit Krippenfiguren und einem schönen Arrangement rings herum. Doch seit ein paar Jahren habe ich das nicht mehr getan. Warum? Weil mein Zimmer bereits verstellt ist mit viel ungeordnetem Material. Der Tisch, das Pult, der Boden – alles ist verstellt. Das Christkind hat keinen Platz mehr. Ich verstehe dies symbolisch. Gibt es nicht in unserem Leben vieles, das den Platz für Jesus verstellt? Er hat keinen Platz mehr in unserem Leben, weil wir mit zu vielen Nebensächlichkeiten beschäftigt sind, mit Sorgen, Stress und unnützem Zeitvertreib. Da gilt es, aufzuräumen, Nebensächliches wegzuräumen, Verfehlungen und mitmenschliche Konflikte gutzumachen, vielleicht mit einer guten Beichte. Wir müssen innehalten und unsere Prioritätenliste bereinigen. Dann hat Jesus wieder Platz in unserem Leben und er wird uns reich beschenken. Dann ist es uns wieder wohl.

Das Bild vom zarten Wurzelspross zeigt, dass alles Grosse klein und unscheinbar beginnt. Jesus trat nicht mit Imponiergehabe auf. Die ersten dreissig Jahre lebte er zurückgezogen, vor der Öffentlichkeit unbekannt. Er wollte nicht herrschen, sondern dienen. Wir meinen, mit grossen Ideen und Aktionen die Welt verbessern zu können. Jesus gibt uns Mut, im Kleinen zu beginnen. Wenn wir im Alltag treu alles aus Liebe tun, liefern wir Jesus die Bausteine, mit der er seine neue Welt baut. Wie Maria, die auf ihre stille, liebevolle Art mehr getan hat als alle Grossen der Welt.

Doch eines Tages wird Jesus als Friedenskönig wiederkommen. Wir hörten es bei Jesaja: „*Er richtet den Hilflosen gerecht. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib. Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein... Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.*“ Der unscheinbare Wurzelspross wird also zum überragenden Baum werden, zu einem Leuchtzeichen, das alle Völker in sein Licht ruft. Das wehrlose Jesuskind wird wiederkommen als Weltenherrscher in Macht und Herrlichkeit und die Völker richten und die Gottesherrschaft aufrichten. Diese Erwartung gehört zur Adventshoffnung. Doch tröstet uns der Advent nicht bloss auf die endzeitliche Erfüllung, sondern zeigt, dass die neue, paradiesische Welt, wie Jesaja sie beschreibt, jetzt schon im Kleinen beginnt, wenn wir die Augen dafür haben und das Unsere beitragen. Mit unserem Glauben und unserem Einsatz möchte Jesus jetzt schon Oasen der neuen Welt in der Erdenwüste schaffen. Das zeigen die

Evangeliumsabschnitte im Advent. Auf die Bedenken der Jünger des Täufers, die nur das Dunkle sehen, sagt Jesus: „*Berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, und den Armen wird die Frohe Botschaft verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt*“ (Mt 11,4ff). Also schon jetzt beginnt das Neue zu spriessen. „*Seht, ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht?*“ (Jes 43,19). Ich könnte viel erzählen von Wunderbarem, das der Herr im Umkreis glaubender Christen wirkt, auch in meinem Leben. „*Gelobet sei mein Gott, mein Heiland gross von Tat!*“ (KG 298)

Diese lange Predigt können sie wieder vergessen. Sie wollte einfach aufleuchten lassen, was in den beiden Schriftlesungen mit ihren Bildern drinsteckt. Es ist lebendiges Wort Gottes. Wenn Sie sich Zeit nehmen, die adventlichen Lesungen in Ruhe auf sich wirken zu lassen, wird Ihnen das Wichtigste wieder aufleuchten. In den Adventsliedern ist es tiefsinnig zusammengefasst.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit...
All unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt.
Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist. (KG 298)

„*Tauet, Himmel, den Gerechten, Wolken regnet ihn herab!*“
rief das Volk in banger Nächten, dem Gott die Verheissung gab.
Gott der Vater liess sich rühren, dass er uns zu retten sann,
und den Ratschluss auszuführen trug der Sohn sich selber an. (KG 302)

Da sprach die Jungfrau reine in herzlicher Begier:
„*Sein Wille sei der meine, er soll geschehn an mir.*“
Was auch begehrt von mir der Schöpfer mein,
das will ich ihm gewähren, will Dienerin ihm sein.“
Da ward er uns gegeben als Helfer in der Not.
Er bringt uns neues Leben, ist Gott vom wahren Gott. (KG 308)

„*Und der Geist und die Braut, sie sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! <Und wer da dürstet, der komme herzu und nehme vom Wasser des Lebens umsonst.*“ „*Siehe, ich komme bald ... Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende*“ (Offb 22,17.12).